

## Persönliche Erklärung

Dies ist meine letzte Stadtverordnetensitzung, zum Jahresende werde ich mein Mandat zurückgeben – aus folgenden Gründen:

- Ich habe in den letzten Jahren den Eindruck gewonnen, dass es vielen hier gar nicht um „das Beste für die Stadt“ geht. Parteiische Machtspielchen stehen im Vordergrund. Anträgen anderer Fraktionen wird nicht zugestimmt, da sie eben von anderen Fraktionen gestellt werden.
- Auch die Diskussionen um das Fachmarktzentrum haben mir deutlich gemacht, mit welcher Ignoranz klare und sachliche Gegenargumente wahrgenommen werden.
- In der Diskussion um den Erhalt des Landgestüts war eine sachliche und differenzierte Argumentation nicht möglich und offensichtlich auch nicht erwünscht. „Wer nicht für uns ist, der ist gegen uns“.

Diese ganze Geschichte ist absolut unglücklich verlaufen – das sehe ich durchaus auch selbstkritisch. Es ist aber zu einfach, den „Schwarzen Peter“ nur in Wiesbaden zu suchen und alles der Umweltministerin in die Schuhe zu schieben – auch wenn sie hier alles andere als ein Glanzstück abgeliefert hat. Das lange Schweigen der Personen, die frühzeitig von den Schließungsabsichten erfahren haben, hat ein gemeinsames Vorgehen sehr erschwert – Fehler wurden auch in Dillenburg gemacht!

Ganz persönlich haben mich die Anwürfe von Achim Wendel in der Stadtverordnetensitzung am 5. Oktober getroffen, dies war das i-Tüpfelchen, der letzte und Ausschlag gebende Punkt, der mich zur Mandatsniederlegung bewegt hat. Achim Wendel hat mir Falschheit vorgeworfen und mein Abstimmungsverhalten zur 2. Resolution zum Landgestüt (ich habe mich enthalten) als Schande bezeichnet. Sollte jemand, der von den Schließungsabsichten ein halbes Jahr vorher erfahren und in Wiesbaden in Gespräche um das Gestüt längst involviert war, mir Falschheit vorwerfen und das Abstimmungsverhalten von mir und den Grünen als Schande bezeichnen?

Ich habe während seiner Rede kurz daran gedacht, aufzustehen, mitzuteilen, dass ich mein Mandat mit sofortiger Wirkung niederlege und den Raum zu verlassen. Ich bin noch heute davon überzeugt, dass dies der Situation angemessen und absolut naheliegend gewesen wäre. Aber ich habe bewusst nicht auf meinem Bauch gehört.

Ich habe selbstverständlich auch an meine Fraktion gedacht und daran, dass zunächst ein geordneter Übergang stattfinden sollte.

Ich danke meiner Fraktion und auch Bernhard Klement für die gemeinsame Zeit und Arbeit für ein lebenswertes Dillenburg und hoffe, dass sich am Umgang in diesem Haus etwas zum Positiven verändert.